**Zeitschrift:** Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

**Herausgeber:** Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

**Band:** 51 (1940)

**Artikel:** Der Wirtschaftsraum des Chorherrenstiftes Zofingen

**Autor:** Pfister, Willy

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-52229

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Der Wirtschaftsraum des Chorherrenstiftes Zofingen.

Von Willy Pfister.

In die letzten Jahrzehnte des 12. Jahrhunderts fällt die Erhebung des Dorfes zur Stadt Zofingen durch die Grafen von Froburg. Zur gleichen Zeit muß auch die Gründung des Chorherrenstiftes St. Mauritius in Zofingen, die bedeutendste froburgische kirchliche Stiftung, erfolgt sein. Die Errichtung des Stiftes ging so vor sich, daß die Pfarrkirche Zofingen in ein Kollegiatstift umgewandelt und erhoben wurde.[1] Der Sprengel dieser ausgedehnten Pfarrkirche umfaßte außer der Stadt Zofingen Aarburg, Mühletal, Niederwil (Rothrist), Oftringen, Riken, Strengelbach und Vordemwald. Die wirtschaftliche Grundlage für das neuerrichtete Chorherrenstift wird in der Art geschaffen worden sein, daß die Grafen von Froburg auf die bedeutenden Einkünfte ihrer bisherigen Eigenkirche (Zehnten, Kirchenopfer, Jahrzeitstiftungen) verzichteten und dieselben im vollen Umfange den Chorherren zukommen ließen. Hinzu kamen Schenkungen aus froburgischem Hausgut; so wurde das Stiftsgut vor allem durch die Inkorporation der Pfarrkirchen von Arisdorf, Trimbach und Olten gemehrt.[2] Die ältesten Stiftsstatuten von 1242[3] erwähnen eine Mehrheit von Kirchen, deren Patronatsrecht dem Stift zustand; gemeint sind damit wohl die drei genannten Kirchen, welche im froburgischen Gebiet gelegen und bestimmt froburgische Schenkungen waren.[4] In nach-froburgischer Zeit wurden als Schenkungen dem Stift einverleibt die Kirchensätze von Root 1396 und von Triengen 1444. Durch Kauf erwarb sich das Stift die Kirchensätze von Knutwil 1325, von Kulm 1480 und von Gränichen 1521. Ebenfalls durch Kauf wurde die einträgliche Vogtei Knutwil 1280 erworben.

---

[1] Georg Boner, Zur Verfassungsgeschichte des Chorherrenstiftes St. Mauritius in Zofingen, in Festschrift E. Welti, Aarau 1937, S. 128.

[2] a. a. O. S. 132/33.

[3] W. Merz, Stadtrecht Zofingen, S. 4/7.

[4] Boner, a. a. O. S. 136/37.

Neben diesen großen Besitzerweiterungen erhielt das Stift zahlreiche Vergabungen Einzelner (Angaben darüber enthalten unten die Belege zur Karte). Zusammenfassend läßt sich festhalten: Das aus der Pfarrkirche Zofingen herausgewachsene Chorherrenstift wurde mit dem Einkommen dieser Kirche und mit froburgischen Schenkungen ausgestattet; weitere Stiftungen Einzelner und Käufe des Stiftes erweiterten den Stiftsbesitz.

Die Art des vorhandenen Quellenmaterials ergab, daß sich keine Darstellung der wirtschaftlichen Entwicklung des Chorherrenstiftes erreichen ließ, sondern daß bloß möglich wurde, eine Untersuchung über die Wirtschaftspolitik (Abrundung, Konzentration des Besitzes) anzustellen und den Stand der Stiftsbesitzungen bei der Säkularisation festzuhalten. Vor der Beschäftigung mit diesen zwei genannten Problemen müssen nachfolgend einige Abschnitte eingeschoben werden, welche sich mit der Quellenkritik, der Art des Besitzes, der Art der Erwerbungen und mit den Einnahmen befassen.

## Quellenkritik.

Die Stiftsurkunden aus dem 12. Jahrhundert fehlen gänzlich; aus dem 13. Jahrh. sind deren 25 erhalten. 188 Urkunden stammen aus dem 14. Jahrh., 341 Urk. aus dem 15. Jahrh. und 93 Urk. aus dem 16. Jahrh. (bis 1528). Die geringe Zahl der Urkunden in den ersten zwei Jahrhunderten nach der Gründung des Stiftes schließt eine Betrachtung der wirtschaftlichen Entwicklung zum vorneherein aus. Das Urkundenmaterial (647 Urk.) ist lückenhaft vorhanden. Zwei Beispiele sollen dies verdeutlichen: Einmal sind im Urbar 1531 24 zinspflichtige Orte erwähnt, welche in den Urkunden nie genannt werden; über die Erwerbung dieser Zinse berichtet keine der vorhandenen Urkunden. Zum andern besteht zwischen der nach den Urkunden errechneten Summe der gestifteten und erkauften Zinsabgaben und derjenigen des Urbars 1531 ein bedeutender Unterschied (ohne Stadt Zof.): So stehen sich 63 Mlt 1 Mt Dinkel (Urk.) gegenüber 373 Mlt 3 Mt Dinkel (Urbar), 6 Mlt 3 Mt Haber gegenüber 75 Mlt 2 Mt Ha und 7 lb 12 s gegenüber 160 lb 17 s. Über die wirtschaftlichen Bewegungen, welche diese Differenz zwischen Urkunden und Urbar betreffen, gibt das Urkundenmaterial keinen Aufschluß.

Das 65 Druckseiten umfassende Jahrzeitbuch des Stiftes Zofingen ist eine Rekonstruktion. Das Original ist seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts verschollen. Der Stadtschreiber Sam. Ringier hatte den Hauptteil desselben, das heißt, die Zofingen (Burger, Stadt und Umgebung) selbst betreffenden Eintragungen, daraus abgeschrieben. N. F. von Mülinen hatte ebenfalls die den Adel berührenden Stellen aus dem Original gezogen, jedoch bloß die Namen, ohne Erwähnung der Stiftungen. So sind in dieser Art über 300 Namen von Stiftern genannt. Weiter wurde eine Anzahl älterer Abschriften einzelner Stellen aus dem Original (Stadtbibl. Zof.), sowie das Jahrzeitbuch der Zofinger Clarissinnen in die Auszüge Ringiers und von Mülinens hineingearbeitet.[5] In den Angaben über Vergabungen wird nicht dargestellt, ob die zinsenden Güter dem Stift als Eigentum zugehören oder bloß zu einer Abgabe verpflichtet sind (gekaufter Zins). Da der Ringiersche Auszug bloß die Zofingen betreffenden Stiftungen enthält, ist der Kreis der Jahrzeitstiftungen auf die Umgebung dieser Stadt beschränkt; es werden im Jahrzeitbuch bloß genannt Zofingen, Aarburg, Brittnau, Mühletal, Oftringen, Roggliswil, Safenwil, Strengelbach, Tenniken (trans Ararim) und Walterswil. Mit Hilfe des übrigen Urkundenmaterials konnte der Kreis der Jahrzeitstiftungen über die Umgebung Zofingens hinausgeführt werden: Bipp, Birrenlauf, Bottenwil, Buchs, Härkingen, Hinterwil, Knutwil, Kulm, Mauensee, Olten, Rickenbach, Triengen, Trimbach, Vordemwald, Wiedlisbach und Zetzwil. Aber es ist anzunehmen, daß der Kreis der Jahrzeitstiftungen noch größer war, da wir sehr wenig wissen über die Vergabungen der im Jahrzeitbuch genannten adeligen Familien. Es erscheinen darin als weltliche Stifter die Grafen von Froburg, Herzog Leopold von Österreich († 1386) und die Herren von Bottenstein, Bubendorf, Büttikon, Eptingen, Gerhusen, Grießenberg, Grünenberg, Hallwil, Heidegg, Ifental, Kienberg, Kilchen, Luternau, Mülinen, Roggliswil, Rüßegg, Rud, Trostberg, Wangen (a. d. Aare) und von Wile. Zofinger Chorherren — die Kanoniker durften Privatbesitz zu eigen haben[6] — aus adeligen Familien machten Vergabungen: Die Herren von Bubenberg, Bubendorf, Büttikon, Eptingen, Erlach, Gösgen, Grünen-

---

[5] Zimmerli, Jahrzeitbuch S. 265.

[6] Boner, a. a. O. S. 129.

berg, Ifental, Kienberg, Luternau, Mülinen, Rüßegg, Sengen, Trostberg, Utzingen, Wartenfels und von Wile. Es ist wahrscheinlich, daß die Angehörigen dieser im Jahrzeitbuch nur mit Namen erwähnten Familien ansehnlichere und von Zofingen weiter entfernte Stiftungen getätigt hatten als die Bürger dieser Stadt.

Mehrere Zehntverleihungsrödel sind zu einem Zehntverleihungsbuch vereinigt worden. Dieser Band gibt Aufschluß über die Bewegungen des Kirchenzehntens in der Zeit von 1401 bis 1525. Verzeichnet finden sich darin die Schätzungen und die wirklichen Eingänge an Großem Zehnten (auf Ackerland, in Getreide geliefert) und an Heuzehnten (auf Wiesland, in Pfennigen geliefert); die Eingänge an Kleinem Zehnten (Lebendware) sind hierin nicht erwähnt. Dieser Band weist mehrere Lücken auf, insgesamt fehlen die Angaben über den Großen Zehnten während 24 Jahren, diejenigen über den Heuzehnten während 34 Jahren. Trotzdem ergibt sich ein klares Bild über die Kirchenzehnteingänge (Tab. 1 und 2).

Das älteste erhaltene Urbar des Stiftes Zofingen rührt aus dem Jahr 1531 her. Am 21. 3. 1530 erging an die bernischen Stiftschaffner der Befehl, für die Schaffnerei ein Urbar anzulegen.[7] Unser Urbar von 1531, ein Lederband von 255 Blättern, kam auf diese obrigkeitliche Aufforderung hin zu Stande; leider sind alle früheren Urbare nicht mehr vorhanden und wohl 1531 als „unnütz" vernichtet worden.[8]

Durch das Kopialbuch III — ein 1200 Seiten starker Band, bestehend aus Kopien von Stiftsurkunden — ist die Möglichkeit geboten, von einer früheren Existenz und dem Inhalt fehlender Urkunden zu erfahren. Wie die Belege zu den Karten unten zeigen, konnte für 14 Orte dieser Band herbeigezogen werden, um Lücken im Urkundenmaterial auszufüllen.

Den gleichen Zweck wie das ebengenannte Kopialbuch III hatte das Archivinventar von 1573 zu erfüllen; für 24 Orte konn-

---

[7] Theodor de Quervain, Kirchliche und soziale Zustände in Bern 1528 bis 1536, S. 73 und betr. Anmerkg. 4.

[8] Bei der Bestandaufnahme des Stiftsarchives 1573 notierte der Schreiber bei der Verteilung von Bodengülten und von Leibgedingen und andern Vergabungen: „Ein langer und zůachten unützer Brieff — unnd der glichen meer Stemxenien." Arch. Inv. S. 106 b.

Tabelle 1.

## Großer Zehnten (in Mlt u. Mt).*

### Jahresdurchschnitt pro Jahrzehnt.

| | Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts | | | | | | | | | | J. d. 16. J. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I. | II. | III. | IV. | V. | VI. | VII. | VIII | IX. | X. | I. | II. | III. |
| Aarburg | $33^{3}$ | $34^{3}$ | $27^{2}$ | $33^{2}$ | $36^{1}$ | 39 | 29 | 23 | $24^{1}$ | $33^{3}$ | 40 | $35^{2}$ | 40 |
| Gränichen | | | | | | | | | | | | | $124^{2}$ |
| Knutwil | $103^{2}$ | $103^{2}$ | $101^{1}$ | 97 | 100 | 105 | $96^{3}$ | $99^{3}$ | $101^{1}$ | $86^{2}$ | 99 | 101 | 105 |
| Kulm | | | | | | | | | | $101^{2}$ | 150 | $114^{1}$ | 150 |
| Mühletal | 8 | $3^{3}$ | $3^{2}$ | 3 | 4 | $2^{1}$ | 2 | $1^{3}$ | 4 | $4^{1}$ | $10^{1}$ | $6^{1}$ | $8^{3}$ |
| Niederwil | $29^{1}$ | $33^{1}$ | $29^{1}$ | $37^{1}$ | $41^{1}$ | $42^{3}$ | $31^{2}$ | 33 | $38^{1}$ | 37 | $42^{2}$ | 37 | $54^{1}$ |
| Oftringen | $68^{2}$ | $78^{1}$ | 72 | 78 | $71^{1}$ | 72 | 64 | $64^{3}$ | $63^{2}$ | 71 | 100 | $78^{3}$ | $93^{3}$ |
| Olten | | | | | | 34 | | | | | 40 | 35 | 50 |
| Riken | $4^{2}$ | $7^{2}$ | $7^{1}$ | 8 | $5^{2}$ | $8^{1}$ | $7^{2}$ | $9^{1}$ | 9 | $11^{2}$ | $18^{1}$ | $14^{2}$ | $20^{2}$ |
| Root | | $50^{1}$ | $45^{2}$ | 40 | 39 | $30^{2}$ | 30 | $34^{1}$ | | | | | |
| Rothrist | 40 | 46 | $39^{1}$ | 38 | 41 | $42^{3}$ | 42 | $45^{3}$ | $38^{1}$ | $52^{3}$ | $59^{2}$ | 53 | 63 |
| Safenwil | 26 | $30^{2}$ | $28^{3}$ | $29^{2}$ | $28^{2}$ | 27 | $26^{3}$ | $27^{2}$ | $23^{3}$ | $24^{2}$ | 31 | $25^{3}$ | $33^{2}$ |
| Strengelbach | $27^{2}$ | 26 | 26 | $28^{2}$ | $24^{3}$ | $25^{1}$ | $24^{1}$ | 23 | $13^{1}$ | $26^{3}$ | $43^{2}$ | 29 | 48 |
| Triengen | | | | | 82 | 90 | $91^{1}$ | $102^{2}$ | $105^{2}$ | 88 | | | |
| Trimbach | $19^{3}$ | $19^{1}$ | $52^{2}$ | $58^{3}$ | $51^{2}$ | 48 | $41^{1}$ | 43 | 41 | $46^{1}$ | $51^{1}$ | 42 | $52^{2}$ |
| Vordemwald | $15^{2}$ | 13 | $14^{3}$ | $16^{3}$ | $12^{2}$ | $11^{2}$ | $15^{2}$ | $16^{1}$ | 17 | 18 | 27 | $17^{3}$ | $23^{1}$ |
| Walterswil | $12^{2}$ | $7^{2}$ | 9 | 8 | 5 | $5^{2}$ | $2^{1}$ | 7 | $10^{3}$ | 11 | $20^{2}$ | 14 | $19^{3}$ |
| Zofingen | $56^{2}$ | $53^{2}$ | $47^{1}$ | $49^{2}$ | $51^{3}$ | $50^{3}$ | $38^{2}$ | $44^{1}$ | $55^{2}$ | 53 | $51^{2}$ | 47 | $60^{3}$ |
| | $445^{1}$ | 507 | $503^{3}$ | $525^{3}$ | $594^{1}$ | $634^{2}$ | $542^{3}$ | 575 | $545^{1}$ | $665^{3}$ | $784^{1}$ | $650^{3}$ | $947^{2}$ |

* Große Ziffer: Malter (Mlt)
Kleine Ziffer: Mütt (Mt, ¼ Mlt)

Tabelle 2.

## Heuzehnten (in lb u. ſ).*

### Jahresdurchſchnitt pro Jahrzehnt.

| | Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts | | | | | | | | | | J. d. 16. J. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I. | II. | III. | IV. | V. | VI. | VII. | VIII. | IX. | X. | I. | II. | III. |
| Aarburg | $5^{8}$ | $6^{2}$ | $7^{1}$ | $7^{13}$ | $8^{2}$ | $8^{8}$ | 9 | $10^{5}$ | $11^{10}$ | $18^{13}$ | $15^{13}$ | 25 | $13^{16}$ |
| Gränichen | | | | | | | | | | | | | 16 |
| Knutwil | $14^{11}$ | $16^{2}$ | $16^{10}$ | $15^{6}$ | $18^{14}$ | $22^{15}$ | 20 | 21 | 20 | | | | |
| Mühletal | $^{11}$ | $^{9}$ | $^{8}$ | $^{9}$ | $^{7}$ | $^{7}$ | $^{16}$ | $^{8}$ | $^{8}$ | $^{11}$ | $^{16}$ | $2^{7}$ | $1^{13}$ |
| Niederwil | $2^{10}$ | $2^{10}$ | $3^{6}$ | $4^{3}$ | $1^{15}$ | $1^{1}$ | $2^{5}$ | 2 | $2^{4}$ | 5 | 4 | $5^{10}$ | $5^{12}$ |
| Oftringen | $1^{6}$ | $1^{9}$ | $1^{8}$ | $1^{9}$ | $1^{8}$ | $1^{6}$ | $1^{12}$ | $1^{11}$ | $3^{10}$ | $3^{17}$ | $10^{16}$ | $14^{4}$ | $13^{19}$ |
| Riken | $1^{12}$ | $1^{14}$ | $2^{1}$ | $2^{11}$ | $2^{5}$ | $1^{1}$ | $1^{10}$ | $1^{17}$ | $1^{15}$ | $1^{12}$ | $1^{12}$ | $2^{17}$ | $4^{10}$ |
| Rothriſt | $6^{1}$ | 7 | $7^{2}$ | $11^{18}$ | $11^{8}$ | $7^{9}$ | $7^{11}$ | $9^{15}$ | $14^{6}$ | $16^{9}$ | $17^{9}$ | $24^{6}$ | $26^{7}$ |
| Safenwil | $5^{3}$ | $4^{16}$ | $5^{1}$ | $4^{15}$ | $5^{3}$ | $5^{2}$ | $5^{8}$ | $5^{1}$ | $4^{18}$ | 5 | $4^{2}$ | $4^{16}$ | 5 |
| Strengelbach | $4^{2}$ | $5^{10}$ | $4^{19}$ | $5^{11}$ | $5^{17}$ | $6^{12}$ | $6^{10}$ | $7^{9}$ | $8^{19}$ | $7^{17}$ | $8^{4}$ | $18^{19}$ | $15^{16}$ |
| Trimbach | $^{14}$ | $^{15}$ | $^{15}$ | | | | | | | | | | |
| Vordemwald | $2^{10}$ | $2^{1}$ | $3^{7}$ | $2^{16}$ | $6^{2}$ | $1^{19}$ | $3^{6}$ | $3^{6}$ | $3^{1}$ | 3 | 3 | $3^{17}$ | $4^{11}$ |
| Walterswil | $1^{8}$ | $1^{3}$ | $1^{19}$ | $2^{16}$ | $3^{12}$ | $2^{4}$ | $2^{2}$ | $2^{4}$ | 2 | 2 | 2 | $2^{10}$ | $2^{7}$ |
| Zofingen** | $^{15}$ | $^{19}$ | $1^{4}$ | $1^{3}$ | $1^{16}$ | $^{19}$ | $8^{3}$ | $9^{3}$ | $12^{8}$ | $7^{15}$ | $14^{6}$ | $24^{1}$ | $19^{10}$ |
| | $46^{11}$ | $50^{10}$ | $55^{1}$ | $60^{10}$ | $66^{9}$ | $59^{3}$ | $68^{3}$ | $73^{19}$ | $84^{19}$ | $71^{14}$ | $81^{18}$ | $128^{7}$ | $129^{1}$ |

* Große Ziffer: Pfund (lb, Liber)
Kleine Ziffer: Schilling (ſ, 1/20 lb)

** Bis 1459 ging ein Teil des Heuzehntens der Stadt Zofingen in Getreide ein Jahresdurchſchnitt pro Jahrzehnt in Mlt und Mt: I. $2^{3}$; II. $3^{2}$; III. $2^{2}$; IV. $2^{3}$; V. $6^{1}$; VI. 4).

ten Ergänzungen beigetragen werden. Dieser Band enthält Regesten von Briefen, päpstlichen Bullen, Freiheiten, Appellationen, Urkunden über Verkäufe, Käufe und Vergabungen. Etliche Angaben auf diesen 110 Blättern sind summarisch gehalten, so steht zum Amt Willisau: „Sind ouch zesamen gebunden ettlich wechsell (Tauschbriefe), abkhöüff, urphech, erlangte recht, wider gezogne lybeignen etc. nit sonderen ansechens, dann die tägliche übung erhaltett dieselb gerechtigkheit unnd sind die personen, die es berürtt, alle abgestorben" (S. 68 b). Nachdem das Kloster St. Urban 1579 die Besitzungen und Rechte in Knutwil vom Stift Zofingen erworben hatte, fügte eine Hand (wohl des 17. Jahrh.) über das Verzeichnis der Knutwiler-Urkunden: „Disre trucken, ligt by deß müßhaffens (Spende) trucken, jst lär, unnd alls zů erathen, von deß Knutwyllischen tuschs wegen, die gwarsamme und brieffen, hinuß geben worden" (S. 59 a). Es war üblich, daß bei Verkäufen alle Briefe, welche Bezug hatten auf den Verkaufsgegenstand, dem Käufer ausgehändigt oder aber sonstwie vernichtet (zerschnitten) wurden. Wenn nun bei Verkäufen, welche das Stift tätigte, solche Briefe in die Hände von Einzelpersonen kamen, dann sind sie heute als verloren oder als unzugänglich anzusehen. Briefe, welche an Städte oder an Konvente gelangten, sind heute eher zugänglich und zum Teil in den Urkundenveröffentlichungen erreichbar.

Für das Luzernische Gebiet dienten folgende Urkundenbücher: Das Quellenwerk zur Entstehung der Eidgenossenschaft I und II, bis 1332; das Urkundenbuch des Stiftes Beromünster I und II, bis 1362; Regesten der Abtei St. Urban, bis 1250, und einzelne wichtige Urkunden fanden sich in den Bänden des Geschichtsfreundes. Die Beziehungen des Chorherrenstiftes zum bernischen Gebiet bis 1378 halten die Bände der Fontes rerum bernensium fest. Für das solothurnische Gebiet dienten (neben einem Band Notariatsprotokolle und den Urkunden im Staatsarchiv Solothurn) die Urkundenveröffentlichungen des Solothurner Wochenblattes. Wichtig für das ehemals froburgische Gebiet ist das Urkundenbuch von Baselland, welches bis 1512 reicht. Den Urkunden des Stadtarchives Zofingen hat W. Merz ein Verzeichnis der ältesten Urkunden über Zofingen in auswärtigen Archiven, bis 1300 reichend, vorangestellt.

## Die Art des Besitzes.

Bloß wenige Angaben über dem Stift Zofingen zugehörendes Eigengut ließen sich finden. Die wenigen Höfe, welche zum Stift gehörten, verliehen die Chorherren. Das Habsburgische Urbar 1306 nennt 62½ Schuposen in und um Zofingen als dem Stift zugehörig; das Urbar 1531 spricht von Stiftsbünten vor der Stadt, von 2 Hofstätten, 2 Gärten und 3 Äckern, welche einen Eigenschafts-Zins entrichteten („do gand xx s von der eygenschafft"). Die Erscheinung, daß das Stift Zofingen bedeutend mehr Zinse als festen Besitz kaufte und geschenkt erhielt, verdeutlicht der Zinsbezug des Stiftes ab Häusern in der Stadt Zofingen: 236 Häuser (darunter einige Scheunen und Stöcke) waren dem Stift zinspflichtig, aber davon standen bloß 8 Häuser demselben als Eigentum zu.

Wie weit die mit dem ausgehenden Mittelalter wachsende Landknappheit daran schuld war, daß meist Zinse gekauft und vergabt wurden, oder ob einfach die bequeme Form der Zinseinkünfte den Vorzug bekam, ließ sich aus Mangel an Quellen nicht feststellen. Fast ausschließlich kamen zwei Formen der Zinsabgabe vor: Entweder waren es Korn-(Getreide)Zinse, welche Marktwert besaßen, oder dann Geld-Zinse. Das Jahrzeitbuch verzeichnet 282 Kornzinse und 166 Geldzinse. Das Urbar 1531 erwähnt 633 Kornzinse (Stadt Zof. 320) und 644 Geldzinse (Stadt Zof. 427).

Es ist anzunehmen, daß die größte Einnahme an Getreide dem Stift aus den Zehnten (Kirchen- und Laienzehnten) zufloß. (Tab. 1.) 1492 schenkte Frau Beatrix von Rüßegg dem Stift Zofingen den Laienzehnten zu Kulm, und um 1490 (1499: vor etlichen Jahren) kauften die Chorherren um 1600 rhein. Gulden die Quart des Laienzehntens zu Altishofen.

An Rechten standen dem Stift Vogteirechte und Fischenzen zu. 1280 erwarben die Chorherren um 60 Mark Silber von Ritter Markwart von Ifental den Hof und die Vogtei Knutwil („an liuten und an aller ehafti"). Die Vogteisteuer betrug jährlich 14 lb Pfg., 9 Viertel Dinkel und 9 Viertel Haber. Im Urbar 1531 sind 24 lb als „Stür ze Knuttwyl" (Meyenstür 12 lb, herbst Stür 12 lb) erwähnt. Die dem Stift zustehende niedere und mittlere Gerichtsbarkeit („ze richtenne uber tiube und frevele") wurde von einem bestellten Vogt ausgeübt. Der oben genannte Markwart von Ifental wurde 1280 zum

ersten Vogt angenommen. Um 40 Mütt Haber und 20 Fastnachtshühner sollte er dem Kapitel im Gericht beholfen sein. Von den Bußen, die das Stift nahm, sollte ihm nach des Kapitels Willen ein Drittel zufallen. 1289 gab Ulrich von Bottenstein freiwillig die Vogtei über die Güter, welche das Stift Zofingen zu Dagmersellen besaß, an dasselbe auf. Es muß sich um eine geringe Vogtei gehandelt haben, da bloß ein Einziger diese Güter bebaute und die Vogteisteuer nur 1 lb eintrug. 1389 erwarb das Stift um 80 lb Pfg. die Vogtei Mauensee und Zopfenberg von Walther von Büttikon. Diese währte jährlich 5 lb Zof. Münze, halb zu Mai, halb zu Herbst. Im Urbar 1531 ist Zopfenberg nicht mehr erwähnt, und unter Mauensee ist darin kein Hinweis auf eine Vogtei enthalten. 1460 schenkte Hans Thüring von Büttikon dem Stift Zofingen zu seiner Jahrzeit die Vogtei Buchs. Das Urbar 1531 erwähnt die Vogteisteuer: „item von ietlichem hus ze Buchß 1 qrt vogtt haber. thůtt III mütt." (S. 190 b.) 1441 und im folgenden Jahr wurden etliche Kundschaften aufgenommen, um die Rechtsame derer von Rüßegg und des Stiftes Zofingen betreffend die Fischenzen in der Suhre zwischen Büron und Knutwil auszuscheiden. Acht Jahre später, 1450, fällten die Schultheißen von Willisau, Zofingen, Aarau und andere Schiedleute einen Spruch in diesem Streit. Es wurde bestimmt, daß der von Rüßegg bei der strittigen Fischenz bleiben solle, „doch wann die stifft herren sampt oder sunders gann Knuttwyl khommend, mögend sy mit dry oder vier knechten ungevarlich vischen, unnd den von Rüßegg umb sein vischzüg pitten den er jnen jnn fründtschafft zelichenn zůgsagt." 1406 verpfändete Rudolf von Aarburg dem Stift Zofingen um 40 Gulden den halben Teil des Sees zu Mauensee. 1456 kaufte die Stadt Luzern zu ihrem halben Teil des Mauensees, den sie von denen von Rüßegg erstanden hatte, noch die andere Hälfte („unnd der vischentzen darin"), welche sich im Besitz der Zofinger Chorherren befand, um 65 rhein. Gulden.

### Die Art der Erwerbungen.

Das Urkundenmaterial ließ nicht erkennen, in welchem Maße die Chorherren sich mit Hilfe von Käufen in den Besitz ihres Stiftsgutes brachten; bloß wenige Kaufhandlungen sind verzeichnet (35 Kornzinse, 3 Geldzinse, 29 Güterkäufe). Bei der Bildung und Abrundung des Stiftsbesitzes kam auch das Mittel des Tausches

zur Anwendung. 1279 tauschte das Stift weitentlegene Güter zu Arisdorf und Augst ein gegen ein Gut zu Schötz. 1523 gab das Stift einen Kornzins von 3 Malter Dinkel zu Altishofen (3 Wegstunden) hin gegen einen solchen von 10 Mütt Dinkel und 1 Mütt Haber zu Wikon (¾ Wegstd.). Neben diesen zwei entscheidenderen Tauschhandlungen findet sich eine Reihe kleinerer lokaler Abtausche. Es ist anzunehmen, daß die Schenkungen bei der Gestaltung des Zofinger Stiftsgutes einen bedeutenden Anteil hatten. Neben den vielen kleineren Jahrzeitstiftungen sind einige größere Vergabungen erwähnt: 1320 und 1325 reiche Vergabungen, die Vogteien Dagmersellen und Buchs, die Kirchensätze von Root und Triengen, 1483 die Ausstattung einer Kaplaneipfründe mit 800 Gulden, 1487 reiche Schenkungen der Frau Dorothea Wagner von Solothurn und 1492 der Laienzehnten von Kulm.

## Die Einnahmen.

Die Haupteinnahmen des Chorherrenstiftes Zofingen bestanden in Getreide und in Geld. Die Zinspflichtigen hatten in ihren eigenen Kosten die Fruchtabgaben in den Kornspeicher des Stiftes („der refitz", Refektorium, „jährlichen zů weren durch sich selbs oder sin erben und nachkommen gan Zoffingen uff jr refitz.") in die Stadt zu bringen, wo sie vom Stiftskeller (meist Geistlicher) mit Unterstützung des Stiftammanns (Weltlicher) in Empfang genommen wurden.[9] Fische werden die Chorherren bis zur Aufgabe der Fischenzen aus der Suhre und dem Mauensee bezogen haben. 1288 verkauften die Chorherren ihre Besitzungen im Weingebiet des Bielersees, da seit der Intensivierung des städtischen Handels der Weinbedarf durch diesen Fernverkehr gedeckt werden konnte und sich eine Bewirtschaftung des entfernten unzusammenhängenden Rebbesitzes nicht mehr gelohnt hätte. Es fand sich kein Hinweis darauf, daß das Stift Zofingen wie andere schweizerische Stifte und Klöster im Elsaß Besitz von Rebgütern hatte. Unter dem 1. Februar 1340 (Stiftsurk.) ist der Streit um einen Wald, welcher dem Stift zu eigen war, erwähnt (die Stadt Zofingen solle den Stiftswald ungeschädigt lassen). In den Urkunden

---

[9] Boner, a. a. O. S. 141/42. Dem Keller stand das Recht zu, Landgüter, die kleiner als eine Hube waren, zu verleihen; die Verleihung größerer Güter sowie die Festsetzung der Zinse war in die Gewalt der Chorherren gelegt.

Tabelle 3. **Zinse. Urbar 1531.**

I. Oberaargau.

| | Geld* | | | Dinkel** | | | Haber | | | Kernen | | | Roggen | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | lb | ſ | pfg | Mlt | Mt | Vtl | Mlt | Mt | Vtl | Mlt | Mt | Vtl | Mlt | Mt | Vtl |
| Aarburg | 2 | 9 | 10 | 18 | 3 | 3 | | | 2 | | | | | 1 | |
| Brittnau | 1 | 19 | 6 | 16 | | 3 | 1 | | | | | | | 1 | |
| Mühletal | 1 | 11 | 9 | 3 | 1 | | 3 | 1 | 2 | | | | | | |
| Oftringen | 2 | 18 | 1 | 33 | 3 | | 8 | 1 | | | | | | | |
| Riken | 5 | 4 | 9 | 21 | 3 | 3 | 10 | 3 | 1 | | | | | | |
| Roggwil | | 6 | | | | | | | | | | | | | |
| Rothriſt | 1 | 5 | | 12 | 1 | 3 | 7 | | 2 | | | | | | |
| Safenwil | 4 | 12 | | 1 | | 3 | | | | | | | | | |
| Strenglbach | 8 | 6 | 8 | 43 | 3 | | | 3 | | | | | 1 | 3 | 1 |
| Vordemwald | 19 | 5 | | 11 | 2 | 2 | 13 | 1 | 1 | | | | | 3 | |
| Walterswil | | 7 | | 2 | | | | 2 | | | | | | | |
| Zofingen | 162 | 6 | 7 | 252 | | | 20 | 1 | 1 | | | | 1 | | 2 |
| | 210 | 12 | 2 | 417 | 0 | 1 | 65 | 2 | 1 | | | | 4 | 0 | 3 |

II. Die Ämter Surſee und Willisau.

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Alberswil | 4 | 8 | | | | | | | | | | | | | |
| Altishofen | 1 | 11 | 11 | 11 | 2 | | | 3 | | | | | | | |
| Buchs | 1 | 6 | | 8 | | 3 | 4 | 2 | 2 | | | | | | |
| Büron | | | | 3 | | | 2 | | | | | | | | |
| Dagmerſellen | | 7 | | 1 | 1 | | 1 | 2 | | | | | | | |
| Eriswil | 2 | 6 | 2 | 9 | 2 | 1 | | | | | | | | | |
| Kaltbach | 4 | 2 | 2 | 20 | | 2 | | | | | | | | | |
| Knutwil | 45 | 13 | 7 | 77 | | 3 | | | | | 2 | | | | |
| Langnau | 2 | 4 | | 2 | 1 | | | | | | | | | | |
| Mauenſee | | | | 13 | 2 | | 2 | 3 | | | | | | | |
| Nebikon | | | | 3 | | | | | | | | | | | |
| Pfaffnau | | 12 | | | | | | | | | | | | | |
| Reiden | 4 | | | 4 | 1 | | 1 | 3 | | | | | 1 | 2 | |
| Schötz | 1 | | | 7 | 3 | | | | | | | | | | |
| Uffikon | | | | | 2 | 3 | | 1 | 3 | | | | | | |
| Wikon | | 4 | | 4 | 1 | 2 | | | | | | | | | |
| Winikon | | 18 | | | | | | | | | | | | | |
| | 68 | 12 | 10 | 166 | 2 | 2 | 13 | 3 | 1 | | 2 | | 1 | 2 | |

* lb, ſ, pfg = Pfennig. ** Mlt, Mt, Vtl = Viertel.

## III. Ürke-Suhren-Wynental.

| | Geld | | | Dinkel | | | Haber | | | Kernen | | | Roggen | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | lb | ſ | pfg | Mlt | Mt | Vtl | Mlt | Mt | Vtl | Mlt | Mt | Vtl | Mlt | Mt | Vtl |
| Attelwil | | | | 1 | | | | 2 | | | | | | | |
| Bottenwil | 1 | 9 | 6 | 1 | | | 1 | | | | | | | | |
| Entfelden | | 10 | | | | | | | | 1 | | | | | |
| Gränichen | 2 | 12 | | | | | | 2 | | 2 | | | | | |
| Hinterwil | | 18 | | 5 | | | 5 | 2 | | | | | | | |
| Kulm | 2 | 7 | 6 | 3 | 2 | | 2 | | | 4 | 3 | 3 | | | |
| Muhen | | 6 | | | | | | | | | | | | | |
| Schöftland | | 2 | | | | | 1 | 2 | | | 1 | | | | |
| Staffelbach | | | | | | | | 2 | | | | | | | |
| Uerkheim | | 17 | 1 | 4 | 2 | 2 | | | | | | | | | |
| Wittwil | | | | 1 | 1 | | | | | | | | | | |
| Zetzwil | | | | | | | | | | | 3 | | | | |
| | 9 | 2 | 1 | 16 | 1 | 2 | 11 | 2 | | 8 | 3 | 3 | | | |

## IV. Soloth. Gäu.

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Bonnigen | 2 | 6 | 4 | | | | | | | | | | | | |
| Dulliken | | 6 | | | 2 | | | | | | | | | | |
| Egerkingen | | 12 | | 1 | 1 | | | | | | | | | | |
| Gunzgen | 1 | 2 | | 1 | 3 | | | | | | | | | | |
| Hägendorf | 1 | 2 | | 11 | 1 | | | | | | | | | | |
| Härkingen | | 11 | | | 3 | 3 | | 2 | 2 | | | | | | |
| Kappel | 2 | | | | 1 | 1 | | | | | | | | | |
| Neuendorf | 1 | 19 | 6 | | | | | | | | | | | | |
| Olten | 4 | 19 | 7 | 3 | 1 | 1 | 1 | 1 | | | | | | | |
| Rickenbach | 3 | 4 | | | 2 | | | 2 | | | | | | | |
| Trimbach | 4 | 14 | | | | | | | | | | | | | |
| Wangen | | | | 2 | 3 | 3 | 1 | 2 | 1 | | | | | | |
| Wil | | | | 3 | | | 1 | | | | | | | | |
| | 22 | 16 | 5 | 25 | 3 | 0 | 4 | 3 | 3 | | | | | | |

## V. Außenposten.

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Brugg | 4 | 8 | | | | | | | | | | | | | |
| Hallwil | 6 | | | | | | | | | | | | | | |
| | 10 | 8 | | | | | | | | | | | | | |
| **Summe** der | 323 | 3 | 6 | 625 | 3 | 1 | 95 | 3 | 1 | 9 | 1 | 3 | 5 | 2 | 3 |

Zinseinnahmen 1531. 155 Hühner, 770 Eier, Wein 2 Maß, Oel 2 Maß, Wachs 5 1/2 lb,

findet sich zuweilen die Zinsabgabe von Schweinen genannt; das Urbar 1531 verzeichnet zudem als Zinsleistungen die Lieferung von alten und jungen Hühnern und von Eiern (Tab. 3). Ebendort ist der Zinsbezug von Wachs, zum Unterhalt der Lichter dienend, aufgezeichnet.

Die Tab. 1 und 2 stellen den Durchschnitt an jährlichen Kirchenzehnteinnahmen, pro Jahrzehnt berechnet, dar. Es läßt sich eine stetige Steigerung derselben feststellen. Die Zinseinnahmen können bloß mit Hilfe des Urbars 1531 festgehalten werden. Dabei ist zu beachten, daß diese Zinseingänge vor 1528 größer gewesen sein müssen, da am 27. April 1528 die Rückerstattung der frommen Vergabungen an noch lebende Stifter oder an die Erben abgestorbener Stifter zwei Generationen rückwärts (bis Großeltern) gestattet wurde.[10] Es soll hier eine Rekonstruktion der mutmaßlichen Einnahmen im Reformationsjahrzehnt versucht werden. Der Jahresdurchschnitt an Kirchenzehnten in diesem Jahrzehnt beträgt 129 lb und 947 Malter 2 Mütt Getreide. Hinzu kommen die Zinseinnahmen laut Urbar 1531, welche 323 lb, 736 Malter 3 Mütt Getreide und 24 lb Vogteisteuer betragen. Zusammengefaßt ergeben diese Hauptjahreseinnahmen die bedeutende Summe von 476 lb und 1684 Malter 1 Mütt Getreide. Nicht erfaßbar zu dieser Schätzung der Stiftseinnahmen waren die übrigen kleineren Einnahmen (Kirchenopfer u. a.), sodaß unsere Zahlen bloß die Mindestangaben darstellen.[11]

## Verkleinerung und Konzentration des Wirtschaftsraumes.

Am Ende des 13. Jahrhunderts waren es — immer nach unserem Urkundenmaterial — zur Hauptsache drei Gebietskreise, welche

---

10 Aktensammlung zur Geschichte der Berner-Reformation 1521—1532, herausgegeben von R. Steck und G. Tobler, II. Bd. S. 702/03, Nr. 1647.

11 Die Höhe der Abfindungssummen für die Klosterinsassen bei der Durchführung der bernischen Kirchenreformation 1528 richtete sich nach der Größe des Pfrundeinkommens. Die Zofinger Chorheren erhielten die höchsten Entschädigungen der bernischen Männerklöster zugesprochen: 400—800 Lb; Bern 600 Lb, Interlaken 300—600 Lb, und durchschnittlich betrugen die Abfindungssummen für Mönche und Nonnen 100—300 Lb. (Diese Angaben in der Gedenkschrift zur Vierjahrhundertfeier der Bernischen Kirchenreformation, Bern 1928, Bd. I, S. 164.) So darf man wohl von ertragreichen Zofinger Chorherrenpfründen reden. Die Einnahmen dienten zur Hauptsache zum Unterhalt von 12 Chorherren und 15 Kaplänen.

den Stiftsbesitzraum bildeten. Einmal stellte das Zentrum die weitumfassende Kirchhöre Zofingen mit den beiden Sprengeln Olten und Trimbach dar. Davon abgetrennt durch die Jurakette hatte das Stift Besitz im Norden, im froburgischen Machtbereich, in Augst am Rhein, Arisdorf, Frenkendorf und in Diegten. Im Süden von Zofingen breitete sich Stiftsbesitz aus durch das Tal der Wigger (Langnau, Dagmersellen, Altishofen, Schötz, Ohmstal) und im Suhrental (Kaltbach, Knutwil, Kulmerau) und erreichte mit Sigerswil die südliche Ausdehnungsgrenze. Vereinzelter Besitz war noch am Bielersee, dann etwas näher bei Zofingen in Bipp, Roggliswil und Aesch am Hallwilersee vorhanden. (Der Besitz im froburgischen Städtchen Wiedlisbach dürfte wohl auch aus dieser Zeit stammen.) Im folgenden Jahrhundert erscheinen dann diese drei genannten Gebietskreise mit weiteren Ortschaften aufgefüllt. Das solothurnische Gäu, das aargauische Suhren- und Wynental werden bereits in den Zofinger Stifts-Wirtschaftsraum einbezogen. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts reichte der Stiftsbesitz im Osten bis nach Root und Baden, im Süden bis Willisau-Land und Menznau, im Westen bis Solothurn und im Norden bis Arisdorf. Die Karte zeigt sehr deutlich, daß — vor allem in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts — eine zielbewußte Arbeit zur Abrundung des Wirtschaftsraumes von den Chorherren geleistet wurde. Die Verwaltung weitentlegenen Besitzes hätte sich nicht gelohnt, und aus diesem Grunde wurde solcher Besitz veräußert und abgestoßen. So wurden die Güter in Hersiwil, die aus einer Erbschaft von 1487 stammten, schon 1489 verkauft. Dasselbe geschah mit dem Besitz in Solothurn. 1494 veräußerten die Chorherren ihr Haus und Bad in Baden. Am besten lassen sich diese Abrundungsbestrebungen an den Verkäufen und Erwerbungen der Kirchensätze erkennen. Der Kirchensatz von Root wurde 1478 an das St. Leodegarstift in Luzern abgetreten. 1489/90 erwarb das Stift Zofingen den Kirchensatz des bedeutend näher gelegenen Kulm. 1521 kauften die Chorherren den Kirchensatz von Gränichen, veräußerten aber denjenigen des weitentlegenen Arisdorf. Mit der Verkleinerung des Wirtschaftsraumes wurde gleichzeitig eine Konzentration desselben vorgenommen, das heißt, das Stift erwarb Besitzungen an Orten, wo es schon begütert — zum Teil reich begütert — war (Altishofen, Brittnau, Büron, Gränichen, Hinterwil, Kulm, Mauensee und vor allem Zofingen).

Durch die Abrundungs- und Konzentrationsbestrebungen war es den Chorherren gelungen, diesen geschlossenen und gut verwaltbaren Wirtschaftsraum zu erhalten, der 1528 bei der Durchführung der Kirchenreformation an die bernische Obrigkeit fiel. Man darf annehmen, daß Schultheiß und Rat von Bern im 15. Jahrh. wohlwollend und fördernd hinter dieser Wirtschaftspolitik des Stiftes standen. Papst Sixtus IV. erteilte der Stadt Bern durch die Bulle vom 10. Mai 1479 das Patronatsrecht über das Chorherrenstift Zofingen (Besetzungsrecht der Chorherren- und Kaplaneipfründen u. a.).[12] Am 25. Juni 1480 nahmen der Schultheiß und Rat von Bern als „weltliche Oberkastvögte und Patrone" das Stift mit seinem gesamten Besitz in ihren Schutz und Schirm (Stiftsurk.). Sehr deutlich tritt Berns beherrschende Stellung anläßlich der Erwerbung des Kirchensatzes von Kulm in Erscheinung. Da heißt es in der Urkunde vom 1. Juli 1490, Schultheiß und Rat übergäben dem Chorherrenstift Zofingen diese Pfarrkirche als Lehen von Bern. Ohne Erlaubnis ihrer Obern dürften die Chorherren diesen erworbenen Kirchensatz niemandem verkaufen noch übergeben (Stiftsurk.). Die gleichen Anstrengungen wie Bern zur Abrundung ihres Gebietes scheint auch die Stadt Luzern gemacht zu haben; hiezu dienten ihr die Erwerbung des Kirchensatzes von Triengen 1497 und die Käufe von größeren Kornzinsen daselbst im gleichen Jahr. Nach der Glaubenstrennung bekamen diese Abrundungs- und Ausscheidungsbestrebungen noch größere Bedeutung als vor 1528. Mit der Vogtei Knutwil trat Bern 1579 seinen bedeutendsten Stiftsbesitz im luzernischen Gebiet an das Kloster St. Urban ab.

---

[12] H. Türler, Rechtshistorisches Gutachten über das Verhältnis der reformierten Kirchgemeinde Zofingen zum Fiskus des Kantons Aargau, Bern 1907, S. 13.

# Quellen- und Literaturverzeichnis.


**Staatsarchiv Aarau.**

| | |
|---|---|
| Urkunden des Stiftes Zofingen | UStiftZ |
| Locationes decimarum annone leguminum feni 1401—1525, Repert. Nr. 1640 | Ldec |
| Archivinventar Zofingen Stift, Repert. Nr. 1642 | Arch. Inv. |
| Kopialbuch III 1285—1751 Zofingen Stift, Repert. Nr. 1645 | KopB III |
| Zins-Urbar 1531 Zofingen Stift, Repert. Nr. 1697 | Urbar |

Staatsarchiv Basel (s. unten Arisdorf).
" Luzern (s. unten Root).
" Solothurn (s. unten Solothurn, Hersiwil).

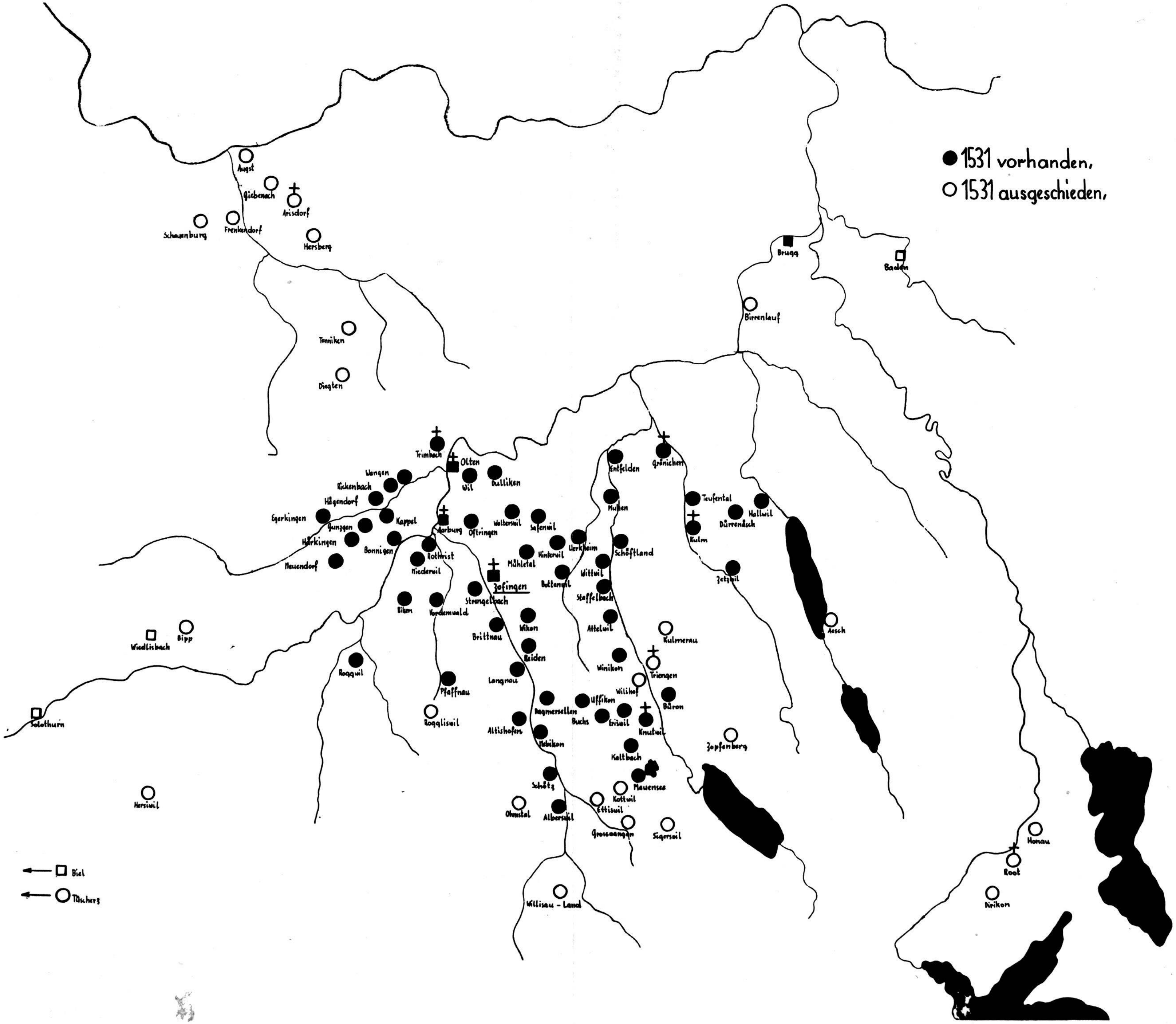
| | |
|---|---|
| Walther Merz, Die Urkunden des Stadtarchivs Zofingen, Aarau 1915 | Merz |
| Franz Zimmerli, Das Jahrzeitbuch des Stifts Zofingen, in Band Merz S. 265—330 | J |
| Traugott Schieß, Quellenwerk zur Entstehung der Eidgenossenschaft I, II, Aarau 1933, 1937 | Schieß |
| Fontes rerum bernensium III, VIII, Bern 1880, 1903 | Fontes |
| Heinrich Boos, Urkundenbuch der Landschaft Basel, Basel 1881 | UBL |
| Theodor von Liebenau, Urkundenbuch des Stiftes Beromünster, I, II, Stans 1906, 1913 | UBBeromünster |
| Der Geschichtsfreund, Mitt. des histor. Vereins der V Orte, Bde. 3, 4, 23, 40 | Gfr |

Josef Schmid, Geschichte der Cisterzienser-Abtei St. Urban, Luzern 1930.

Georg Boner, Zur Verfassungsgeschichte des Chorherrenstifts St. Mauritius in Zofingen, in Festschrift E. Welti, S. 128—146, Aarau 1937.


Nur gelegentlich herbeigezogene Quellen sind an den betreffenden Stellen vermerkt. Gleich verhält es sich mit der gelegentlich herbeigezogenen Literatur.

Der Wirtschaftsraum des Chorherrenstiftes Zofingen.



# Belege zur Karte.

Aarburg. Kirchlich zu Zofingen. 1484 wird die St. Georgenkapelle (Schloß) zur selbständigen Pfarrei erhoben; der Kirchensatz gehört dem Stift Z. zu. — 1335 2. 24. Agnes von Isental stiftet zu einer Jahrzeit Güter. Sol. Wochenblatt 1824, S. 487 — 1337 6. 5. (Acker, 5/4 Di, Jahrzeit); 1347 7. 2. (Acker, 1 Mlt Ha, 6 s); 1422 6. 21. (1 Mlt Di ab Acker, Kaufpreis 26 Goldgl.); 1428 12. 6. (5/4 Di ab Matte, Kaufpreis 9 Gl.); 1429 8. 28. (Güter, 5 s); 1435 8. 29. (6 Mt Di ab Gütern, Kaufpreis 54 rh. Gl.); 1439 2. 26. (Gut, 10 Mt Di, 8 s); 1488 4. 12. (Zinse, Schenkung) UStiftZ — KopB III S. 443—45 (1335 2. 27. 4½ Mlt Di ab Matte, Altarstift.); S. 529—31 (1498 2. 19. Ratserkanntnis Bern, Matte zehntpflichtig); S. 532—34 (1499 11. 26. Ratserk. Bern betr. Zehnten); S. 505—10 (1506 10. 12. 5 Mt Di ab 10 Jucharten, Kaufpreis 30 Gl. gold); S. 534—38 (1516 6. 18. Zehntmarchbrief Stift Z.-Stift Werd); S. 538—42 (1516 8. 16., Zehntmarchbrief, Stift Z.-St. Urban) — Arch. Inv. S. 30 a (1441, Ratserk. Zof. Hof zugesprochen); S. 35 a (1498, Obervogt Aarburg Spruch, Matte zehntpflichtig); S. 35 a (1499, Ratserk. Bern, Güter zehntpflichtig); S. 31 b (1509, 5 Mt Di ab Bifang, Kaufpreis 30 Gl. gold); S. 36 b/37 a (1516, Zehntabgrenzung) — J S. 290 (Haus, dazu 9 Juch. in Oftringen, 6 s); S. 316 (Haus, Garten, 2 Mt Di, später 10 s) — Edec 1401—1525 — Urbar S. 139 a/144 a, 48 b.

Aesch. 1261 6. 13. Das Stift Z. verkauft 1 Gut an die Johanniter zu Hohenrain. Schieß I Nr. 894.

Alberswil. Urbar S. 200 b.

Altishofen. 1289 1. 18. Das Stift Z. bezieht Einkünfte. UStiftZ — 1499 6. 28. (Die Quart des Zehntens, Kaufpreis 1600 rh. Gl.) UStiftZ — Urbar S. 192 b/194 a.

Arisdorf. Kirchlich mit Giebenach und Hersberg. — 1264 1. 4. Es ist bezeugt, daß dem Stift Z. das Patronatsrecht der Kirche A. zusteht. Rudolf von Murbach, Rector der Kirche A. und Zof. Chorherr, tauscht mit dem Kloster Olsberg Besitzungen. UBE Nr. 84. 1521 12. 9. Das Stift Z. verkauft dem Domstift Basel den Kirchensatz von A. um 140 Goldgl. Staatsarchiv Basel, Domstift QQ 2 Arisdorf, Montag nach dem Tag der Empfängnis U. L. F. 1521. — 1265 9. 7. (1 Schup., Rebgarten, Schenkung) Merz Nr. 60. 1279 12. 20. (Gütertausch A. gegen Schötz) Merz Nr. 95.

Attelwil. 1507 4. 20. Das Stift Z. kauft einen Kornzins von 5 Vierteln Di und 5 Vierteln Ha ab 1 Hof. UStiftZ — Urbar S. 177 b.

Augst. 1279 12. 20. Güter werden tauschweise gegen solche in Schötz vom Stift Z. hingegeben. Merz Nr. 95.

Baden. 1494 9. 21. Das Stift Z. verkauft um 800 rh. Gl. dem Junker Hans Rey aus Zürich ein Haus und Bad „zum Bären" bei den großen Bädern. UStiftZ.

Balzenwil. Urbar S. 200 a (Pfaffnau).

Biel. 1288 1. 3. Das Stift Z. verkauft der Abtei Fraubrunnen um 14 Mark Silber die Besitzungen (Häuser, Gärten, Weingärten, Äcker, Wälder). Fontes III Nr. 453.

Bipp. 1289 1. 18. Das Stift Z. bezieht Geldzinse ab Gütern. UStiftZ — 1376 8. 9. (Gut, Jahrzeit). Fontes VIII Nr. 1043.

Birrenlauf. 1419 6. 30. Ab 1 Gut geben die Johanniter von Straßburg dem Stift Z. jährlich an zwei Jahrzeiten. UStiftZ.

Bonnigen. Urbar S. 225 b.

Bottenwil. 1465 12. 18. Ab 2 Äckern erhält das Stift Z. an eine Altarstiftung 1 Mt Di. UStiftZ — KopB III S. 907—11 (1526 3. 9. 2 Mannwerk Matten, 1 Mt Di, 1 lb 8 ß) — Arch. Inv. S. 85 b/86 a (1526, Tausch 2 Matten, 2 Mt Di, 8 ß) — Urbar S. 186 b/187 a.

Brittnau. 1363 3. 5. Das Stift Z. bezieht einen Kornzins von 7 Mt Di und 2 Mt Ro ab 1 Schup. UStiftZ — 1520 6. 9. (3½ Mlt Di ab Acker, Kaufpreis 122½ rh. Gl.); 1523 2. 27. (1 Mt Di ab Acker, Kaufpreis 10 rh. Gl.) UStiftZ — KopB III S. 631—32 (1526 12. 14. Matte zinspflichtig) — Arch. Inv. S. 44 a (1517, Ratserk. Bern, Hof zinspflichtig) — Urbar S. 201 b (1527 5. 23. Donnerstag vor St. Urban, 3 Juch. Acker, Kaufpreis 40 Gl. bern. M.) — J S. 298 (15. Jahrh. Haus und Bifang, 1 rh. Gl.) — Urbar S. 201 a/204 b.

Brugg. Urbar S. 245 a.

Buchs. 1320 6. 14. Das Stift Z. kauft einen Geldzins von 6 ß ab 1 Schup. UStiftZ — 1320 7. 3. (Güter, Erbschaft); 1459 7. 5. (Gut, 6 ß); 1460 3. 29. (Vogtei B., Jahrzeit) UStiftZ — Arch. Inv. S. 80 a (1320, Güter, Zinse); S. 80 b (1356, 10 ß ab Hof, Kaufpreis 8 lb); S. 80 b (1459, Hof, 6 ß) — Urbar S. 189 b/190 b — Fontes VIII Nr. 285 (1356 1. 20 10 ß ab Hof, Kauf).

Büron. 1323 9. 16. Rudolf von Aarburg anerkennt das Eigentumsrecht des Stiftes Z. an einer Matte, die er von diesem zu einem Zins von 4 ß als Erblehen innehat. UStiftZ — 1436 12. 22. (2 Mt Ha ab 1½ Schup., Kaufpreis 9 rh. Gl.); 1525 5. 9. (1 Schup. zinst 2 Mlt Di, Kaufpreis 20 Gl. gold und 34 Gl. bern. M.) UStiftZ — Arch. Inv. S. 75 b (1336, 2 Mt Ha ab 1½ Schup., Kaufpreis 9 rh. Gl.); S. 64 a (1441, 1442, Streit v. Rüßegg-Stift Z., Fischenzen Suhre); S. 64 a/64 b (1450, Schiedsspruch, Fischenzen Suhre); S. 64 a (Anfang 15. Jahrh. Ein rödellin uffgenomen khuntschafft umb die rechtsamme der stifft lüthenn vischenns jnn der Sur) — Urbar S. 189 a (1525 5. 9. Dienstag nach Hl. Kreuztag im Mai, 2 Mlt Di, Sursee M. ab 2 Schup., Kauf) — Urbar S. 188 b/189 a.

Dagmersellen. 1289 5. 23. Ulrich von Bottenstein gibt freiwillig die ihm zustehende Vogtei über die Güter zu D. an das Stift Z. auf, da das Eigentumsrecht an diesen Besitzungen den Chorherren zusteht. Schieß I Nr. 1585 — 1488 7. 12. (1 Speicher, Kaufpreis 28 Gl.) UStiftZ — Urbar S. 194 b/195 a — 1497 11. 5. Die Stadt Luzern ist noch mit einer Geldschuld an das Stift Z. belastet, von dem sie die Quart zu D. gekauft hat. Gfr. 40, 1885, S. 143.

Diegten. 1263 11. 11. Das Stift Z. verzichtet zu Gunsten des Frauenklosters Schöntal auf den Zins ab 1 Schup. UBL Nr. 83.

Dürrenäsch. 2 Viertel Kernen ab 1 Gut gehen als Zins an das Stift Z. Urbar S. 167 b (Kulm) — Arch. Inv. S. 91 a/92 b (1464, Kirchenzehnten Kulm).

Dulliken. Urbar S. 155 b/156 a.

Egerkingen. Urbar S. 227 b.

Entfelden. Urbar S. 173 b.

Eriswil. 1320 7. 3. Das Stift Z. erhält aus einer Erbschaft 2 Schup. UStiftZ — Urbar S. 252 a.

Ettiswil (Moos). 1320 7. 3. Aus einer Erbschaft fallen an das Stift Z. Güter. UStiftZ.

Frenkendorf. 1249 1. 18. Bischof Bertold von Basel vergleicht das Stift Z. mit Albert von Straßburg wegen Gütern. Das Stift Z. übergibt diese nun um 13 ß Basler M. Zins zu einem Erblehen. UStiftZ — 1316 4. 13. (Hof, Vergleich) UBL Nr. 246.

Gränichen. 1521 6. 28. Das Stift Z. kauft vom Cist.Kloster Lützel im Elsaß um 800 rh. Gl. den Kirchensatz von G. UStiftZ — Arch. Inv. S. 98 b (1512, Bischof Hugo von Konstanz verkauft dem Stift Z. die Quart des Zehntens um 150 rh. Gl.); S. 95 b (1525, Ratserk. Bern, Kl. Zehnten Verweigerung) — Ldec 1523—1525 — Urbar S. 174 a/175 b.

Großwangen. 1320. Das Stift Z. besitzt etliche Stücke. Arch. Inv. S. 80 a.

Gunzgen. Urbar S. 228 a.

Hägendorf. Urbar S. 228 b/233 b.

Härkingen. 1325 5. 28. Gertrud von Eriswile schenkt zu ihrem Seelenheil einen Geldzins ab 1 Schup. UStiftZ — Urbar S. 226 b/227 a.

Hallwil. Urbar S. 176 a.

Hersiwil. 1489 9. 29. Das Stift Z. verkauft aus der Erbschaft der Frau Dorothea Wagner von Solothurn (gest. 1487 12. 4. J. S. 325) die Rechtsame auf Hof und Güter; der Zinsertrag beträgt 12 Viertel Di. Urkunden Staatsarchiv Solothurn.

Hinterwil. 1325 5. 28. Gertrud von Eriswile stiftet zu einer Jahrzeit einen Geldzins ab 3 Schup. UStiftZ — 1463 7. 18. (Gut zinst 3 Mt Di, Kaufpreis 13 rh. Gl.) UStiftZ — Arch. Inv. S. 84 b/85 a (1463, 1 Gütli, Kaufpreis 13 rh. Gl.) — Urbar S. 179 a/183 b.

Kaltbach 1280 4. 10. Es wird ein Gut erwähnt, welches das Stift Z. vom Gotteshaus Muri erkauft hat. UStiftZ — 1286 1. 12. (3 Schup. Kaufpreis 50 Mark Silber); 1337 6. 5. (Güter, 2 Mt Di) UStiftZ — Arch. Inv. S. 59 b (1288, Güter) — Urbar S. 253 b/254 a. — Schieß I Nr. 1588 (1289 6. 21. Eigenleute); Schieß II Nr. 214 (1299 7. 23. Eigenleute).

Kappel. Urbar S. 234 a.

Knutwil. Kirchlich mit Hitzligen, Wohlen, Eriswil — 1326 1. 3. Johann von Straßburg als Beauftragter erläßt Bestimmungen über die von ihm (1325) vollzogene Union der Kirche K. mit dem Stift Z. UStiftZ — 1280 10. 21. Markwart von Isenthal verkauft dem Stift Z. die Vogtei und den Hof K., so wie er diese 1280 9. 6. vom Grafen Hartmann von Froburg um

60 Mark Silber erworben hat. Schieß I Nr. 1333 — 1337 6. 5. (1 Mlt Di, Jahrzeit); 1376 5. 15. (Gut, Kaufpreis 9 lb angster Pfg.). „Dwings march der herschafftt Knuttwyl, dar jnnen begriffen die dörffer Eerißwyl, Wollen, Kalltbach, Mouwensee, Hitzligen, Sant Erhartt, die müli Schouberen, und alles was jn der herschafft Knuttwyl gelägen ist." 1 Karte aus dem 16. Jahrh., dazu 3 Seiten Marchbeschreibung, Nr. der Urk. 543. UStiftZ — Arch. Inv. S. 60 a (1299, Lehen fallen an Stift Z.); S. 60 a (1322, Eigenmann, 1 Schup.); S. 60 b (1335, Vogtei Mauensee-K. Eigenleute); S. 61 a (1336, Steuerbezug, Grenze gegen Vogtei Mauensee); S. 67 b (Herbststeuer, Vogtei K.); S. 67 b (1402, 2 Mt Di ab Matte, Kauf); S. 62 a (1411, Spruch Hermann von Liebegg, Sursee hat Weidgangrecht in K. Frühjahrsanfang bis 25. April (Markus) und 14. September (Hl. Kreuztag im Herbst) bis 29. September (Michaeli), Friedbruch Peen und Ursatz 100 Mark Silber); S. 64 a (Anfang 15. Jahrh. wie Büron); S. 64 a (1441, 1442 wie Büron); S. 64 b/65 a (1445, Weidgang und Feldfahrt (Wagen), Verbesserung des Briefes von 1411); S. 64 a/64 b (1450 wie Büron); S. 65 b (1452, Sursee-Stift Z. Eigenleute, Besteuerung); S. 67 b (Herbststeuer, Vogtei K.); S. 68 b (1459, 4 Matten, 6 Pfg., Vergabung); S. 65 b/66a (1465, Mühle Schauberin, Wuhr, Wässermatten); S. 66 a/66 b (1482, Luzern-Stift Z. Marchbrief Twing Ruswil, Großwangen, Kottwil, Mauensee und Knutwil); S. 66 b/67 a (1482, Luzern-Stift Z. Marchbrief Twing Winikon, Triengen, Büron und Knutwil); S. 67 a (1499, Stiftshöfe Hitzligen, Wasserleite zu Sursee-Weiher bewilligt); S. 68 a (1518, Eigenmann) — Ldec 1401—1425 — Urbar Seite 247 a/253 a; 24. Blatt Vogteisteuer — Schieß I Nr. 1618 (1290 3. 3. Eigenleute); Schieß II Nr. 108 (1295 9. 9. Eigenmann); UBBeromünster II Nr. 533 (1360 1. 30. Eigenleute); Gfr. 3, 1846, S. 94 (1445 12. 5. Schiedsspruch, Friedkreis Sursee-K.); ib. S. 103 (1498 6. 18. Wasserleite nach Sursee).

Kottwil. 1320. Das Stift Z. besitzt Güter und Zinse. Arch. Inv. S. 80 a.

Kulm. Kirchlich mit Zetzwil, Teufenthal, Dürrenäsch. — 1388 8. 12. Margareta von Eschenz schenkt zu ihrem Seelenheil 2 Mlt Di ab 1 Hof zu Oberkulm. UStiftZ — 1490 6. 15. Der Kirchensatz K. wird vom Stift Beromünster dem Stift Z. um 660 rh. Gl. abgetreten. UStiftZ — 1492 (Laienzehnten-Schenkung, Jahrzeit) UStiftZ — KopB III S. 1029—32 (1500 5. 5. oder 9. 15. Spruch Obervogt Lenzburg betr. Zehnten); S. 995—96 (1525 4. 1. Kleiner Zehnten, Ratserk. Bern) — Arch. Inv. S. 93 a (1490, Resignation des Pfarrers, Entschädigungsform); S. 93 b (1490, Kirchensatz K. nicht ohne Erlaubnis Berns entfremden); S. 94 b/95 a (1506, Stift Beromünster verkauft dem Stift Z. den sog. Jegenstorfer Zehnten (Hugo v. Jegenstorf Jahrzeitstiftung) um 5 Mt Kernen jährlich); S. 95 a (1520, Spruch Obervogt Lenzburg, die Gemeinde nicht zum Heuzehnten verpflichtet); S. 95 b (1525, Kleiner Zehnten Verweigerung, Ratserk. Bern) — Ldec 1495—1523 — Urbar S. 161 b/171 b.

Kulmerau. 1263. Rudolf von Wile vergabt dem Stift Z. einen Kornzins von 5 Mlt Di. Arch. Inv. S. 73 a. — 1462 7. 4. (⅓ Gut, Kundschaftsbrief) UStiftZ.

Langnau. 1245. Das Stift Z. verkauft ein Eigengut um 16 Mark Silber. Merz Nr. 18 — 1289 1. 18. (Güter, Schenkung) UStiftZ — Urbar Seite 195 b/196 b.

Mauensee. Das Stift Z. besitzt als einen Teil seines Amtes zu Knutwil den Twing M. Segesser, Rechtsgeschichte I, S. 692 — 1350 2. 10. (Gut, 2 Mlt Di, Jahrzeit); 1351 12. 12. (Hofstatt gegen Acker Tausch); 1389 8. 23. (Vogtei M. und Zopfenberg, Kaufpreis 80 lb Zof. M.); 1406 7. 24. (½ See, pfandweise, 40 Gl.); 1415 9. 1. (Vidimus Verkaufsurkunde Vogtei M. und Z.); 1482 7. 29. (Vergleich Stadt Luzern-Stift Zof. über Güter im Amt Ruswil, unangetastet lassen, ebenso die Vogtei M., welche das Stift Zof. besitzt) UStiftZ — Arch. Inv. S. 64 b (1456, Luzern kauft vom Stift Z. den halben See um 65 rh. Gl.); S. 66 a/67 b (1482, wie Knutwil); S. 67 a (1500, Hof zinst 1 Mlt Mi, Kaufpreis 65 rh. Gl.) — Urbar S. 254 a/255 b.

Menznau (Geiß). 1320 7. 3. Aus einer Erbschaft fallen dem Stift Z. Güter zu. UStiftZ.

Mühletal. Kirchlich zu Zof. — Im 13. Jahrh. besitzt das Stift Z. einen Kornzins von 6 Vierteln Di ab Gütern zu einer Jahrzeit. J S. 303 — 1320 6. 4. (1 Schup. zinst 1 Mlt Di, Kauf; Hofstatt, Acker zinst $^{10}/_{4}$ Di, Kauf); 1325 5. 28. (1 Schup. zinst $^{6}/_{4}$ Di, Kauf; Güter zinsen 3 Mlt Di, Kauf); 1507 4. 20. (Weide, $^{14}/_{4}$ Di) UStiftZ — KopB III S. 443—45 (1355 2. 27. $^{18}/_{4}$ Di ab Matte, Altarstiftung) — Arch. Inv. S. 47 a/47 b (1378, Erblehen zinst 1 Mt Di, 5 ß) — J S. 269 (14. Jahrh., Acker, $^{6}/_{4}$ Ha); S. 283 (3 Mannwerk Matten, $^{2}/_{4}$ Di); S. 293 (1 Schup., 1 Mt Ha); S. 305 (1442 8. 3. ½ Schup., 2 Mt Di); S. 306 (14. Jahrh., Acker, 1 Mt Di); S. 310 (1 Schup., 2 Mt Ha); S. 319 (Matte, $^{2}/_{4}$ Di); S. 320 (14. Jahrh., Güter, $^{6}/_{4}$ Di) — Ldec 1401—1525 — Urbar S. 184 a/186 a, 49 b/50 a, 56 a, 76 a, 90 b, 136 b.

Muhen. Urbar S. 161 a.

Nebikon. Urbar S. 191 b.

Neuendorf. Urbar S. 226 a.

Oftringen (mit Birchfeld, Küngoldingen, Finstertüelen). Kirchlich zu Zof. — 1337 6. 5. Dekan Arnoldus von Zofingen schenkt dem Stift Z. zu seiner Jahrzeit Güter, welche 5 Mt Di zinsen. UStiftZ — 1406 9. 1. (1 Schup. Kaufpreis 6 Gl.); 1408 6. 11. (Gut, 1 Mlt Di, Jahrzeit); 1421 2. 3. ($^{6}/_{4}$ Di ab Acker, Kaufpreis 12 lb Pfg.) UStiftZ — J S. 268 (15. Jahrh., 2½ Juch., 1 Mt Di); S. 288 (Acker, $^{1}/_{4}$ Di); S. 289 (Acker, $^{2}/_{4}$ Di); S. 290 (9 Juch. und Haus in Aarburg, 6 ß); S. 305 (Acker, 2 Mt Di); S. 310 (3 Juch., 3 Mt Di); S. 315 (2 Juch., $^{6}/_{4}$ Di); S. 329 (Acker, $^{5}/_{4}$ Di) — Ldec 1401—1525 — Urbar S. 144 b/154 a, 28 b, 36 b, 37 b, 38 a, 43 b, 45 b, 60 a, 63 a, 65 a, 72 b, 105 a/105 b, 110 a, 113 a/113 b, 125 a, 136 a.

Ohmstal. 1296 7. 5. Das Stift Z. besitzt Eigenleute. Schieß II Nr. 124.

Olten. Der Kirchensatz von O. gehört dem Stift Z. zu. — 1245. Als Zeuge eines Verkaufes erscheint ein Zofinger Chorherr, der das Amt eines Leutpriesters in O. innehat. Merz Nr. 18 — 1319 2. 23. Ein Bürger der Stadt Zof. stiftet zu seinem Seelenheil 1 Mlt Di ab Gütern jenseits der Aare am Narrenberg (Aarenberg? Born?) UStiftZ — 1320 7. 3. (2 Schup., Erb-

schaft) UStiftZ — Arch. Inv. S. 36 b/37 a (1516 6. 18. Zehntpflicht) — Edec 1460—1525 — Urbar S. 239 b/242 b.

Pfaffnau. Urbar S. 200 a.

Reiden. 1362 1. 19. Walther von Büttikon verkauft dem Stift Z. 3 Schup., welche 9 Mt Di, 6 Mt Ha, 1 Mlt Ro, 1 lb und 1 Schwein zu 12 ß ertragen. UStiftZ — KopB III S. 628—30 (1517 1. 16. 1 Schup., 1 Mt Ro, 1 Mt Di) — Arch. Inv. S. 44 a (1517, Lehen, 1 Schup.) — Urbar S. 196 b/198 a; Mehlsecken S. 197 a.

Rickenbach. 1325 5. 28. Gertrud von Eriswile stiftet zu einer Jahrzeit einen Geldzins ab 1 Schup. UStiftZ — Urbar S. 234 b/237 a.

Riken (mit Ober- und Niederwil). Kirchlich zu Zof. — 1359 5. 23. Das Stift Z. kauft einen Kornzins von 18 Vierteln Di und 1 Mt Ha ab 1 Schup.; dazu erwirbt es einen Geldzins von 3 ß 8 Pfg. ab 1 Acker. UStiftZ — 1372 2. 27. (½ Schup., 4 ß); 1400 3. 28. (Gut, 4 ß); 1438 2. 20 (6/4 Di ab 1 Schup., Kaufpreis 15 rh. Gl.) UStiftZ — KopB III S. 772—74 (1524 8. 22. Spruch Obervogt Aarburg, Hof zuerkannt) — Arch. Inv. S. 55 b (1572, ½ Schup., 1 Mlt Di, Jahrzeit); S. 36 a/36 b (Zehntenabgrenzung St. Urban-Stift Z.); S. 49 a (1524, Spruch Obervogt Aarburg, Streit um Hof) — Edec 1401—1525 — Urbar S. 215 b/216 a (Riken); S. 221 a/225 a (Nieder- und Oberwil).

Roggliswil. 13. Jahrh. Otto von Roggliswil stiftet zu seinem Seelenheil 5 ß ab 1 Acker. J S. 272.

Roggwil. Urbar S. 216 b.

Root. Kirchlich mit Dirikon und Honau — 1396 10. 16. schenkt Herzog Leopold von Österreich, als Pfleger und Schirmer des Zof. Gotteshauses, dem nach dem Brande Zofingens (1496 7. 15.) verarmten Stift Z. den Kirchensatz von R. Gfr. 23, 1868, S. 10/12, 380 — 1478 verkauft das Stift Z. den Kirchensatz von R. um 615 rh. Gl. an das Stift Luzern. Staatsarchiv Luzern, Kopie des Kaufbriefes — Edec 1418—1475.

Rothrist. Kirchlich zu Zof. — 1365 7. 9. Das Stift Z. kauft um 225 lb Zof. M. Güter, welche 16 Mlt Di zinsen. UStiftZ — 1393 3. 11. (3 Schup., 10 Mt Di); 1436 7. 23. (Hof, 1 Mlt Di) UStiftZ — Urbar S. 217 b (1518, 2/4 Ha ab Bifang, Kauf) — J S. 325 (15. Jahrh., Matte, 1 Mt Di); S. 317 (Acker, 1 Mt Di) — Edec 1401—1525 — Urbar S. 217 a/220 b.

Safenwil. 1382 7. 19. Juliana von Kienberg schenkt zu ihrem Seelenheil 6 Viertel Weizen ab 1 Acker. UStiftZ — J S. 327 (1384 1. 17., Acker, 1 Mt Di) — Edec 1401—1525, Zehnten nach Zof. — Urbar S. 156 b/160 b.

Schauenburg. 1336 8. 22. Das Stift Z. überträgt 3 Juch. Ackerland und 2 Mannwerk Matten im Banne Sch. als Erblehen. UStiftZ.

Schöftland. Urbar S. 176 b.

Schötz. 1279 12. 20. Das Stift Z. tauscht Güter zu Arisdorf und Augst ein gegen 1 Gut zu Sch. Merz Nr. 95 — 1289 1. 18. (Güter, Schenkung) UStiftZ — Urbar S. 192 a.

Sigerswil. 1278 10. 10. Das Stift Z. besitzt Güter in der Vogtei S. Merz Nr. 224.

Solothurn. 1496. Das Stift Z. verkauft 10 Mannwerk Matten am Schöngrün. Staatsarchiv Solothurn, Notariatsprotokoll Nr. 20, 1479—1499, S. 188.

Staffelbach. Urbar S. 178 a.

Strengelbach. Kirchlich zu Zof. — 1263. Rudolf von Wile, ein Zof. Chorherr, macht Vergabungen zu seiner Jahrzeit. UStiftZ — 1320 6. 14. (Acker zinst 2 lb gem. Pfg., Kauf); 1320 7. 3. (Matte, Erbschaft); 1337 6. 5. (1½ Schup., 1 Mlt Di); 1394 7. 24. (Matte, Kaufpreis 4½ Mlt Di jährlich); 1404 7. 10. (Güter, Kaufpreis 15½ Gl.) UStiftZ — KopB III S. 687—88 (1517 9. 23., Matte, 8 ſ) — Arch. Inv. S. 47 b (1404, 1 Mlt Di ab Gütern, Kaufpreis 15 Gl. gold) — J. S. 298 (1383 6. 29., Güter, 1 Mlt Di) — Edec 1401—1525 — Urbar S. 205 a/208 b, 78 a/124 b.

Tenniken (trans Ararim). 1382 7. 19. Katherina Senn stiftet zu ihrem Seelenheil 5 Mt 2 Viertel Di ab 3 Schup. UStiftZ — J S. 327 (14. Jahrh., Güter, 2 Mt Di); S. 288 (1 Schup., 11/4 Di); S. 315 (14. Jahrh., Gut, 2 Mt Di) — 1477 2. 10. 22/4 Di ab Gut, Verkauf an U. L. Frauen zu Tenniken um 29 rh. Gl.) UBL Nr. 923.

Teufental. Kirchlich zu Kulm, zehntpflichtig — KopB III S. 1029—32 (1500 5. 5. oder 9. 15., Spruch Obervogt Lenzburg, dem Stift Z. zehntpflichtig, Hallwil hat keinen Anteil am Zehnten) — Urbar S. 167 b (Kulm).

Triengen. 1444 1. 31. Verena von Büttikon schenkt dem Stift Z. zur Förderung des Gottesdienstes und zu ihrem und ihrer Vorderen Seelenheil den Kirchensatz von T. (Gr. und kl. Zehnten mit Zubehör). Gfr. 40, 1885, Seite 129/31 — 1497 11. 13. Das Stift Z. verkauft der Stadt Luzern den Kirchensatz von T., der in gemeinen Jahren 100 Mlt, zu ⅔ Di und ⅓ Ha, gilt, um 1250 Gl. gold. Die Chorherren behalten sich die Matten zu den Reben vor. Gfr. 40, 1885, S. 139/43 — 1462 7. 4. (⅓ Gut, Kundschaftsbrief) UStiftZ — Edec 1447—1497 — 1497 11. 13. (15 Mt 2/4 Di und 11 Mt 2/4 Ha, Verkauf an Luzern um 104 rh. Gl. gold) Gfr. 40, 1885, S. 137/39.

Trimbach. Der Kirchensatz von T. steht dem Stift Z. zu — 1278 7. 23. Als Zeuge in einem Schiedsspruch erscheint ein Zof. Chorherr, der als Leutpriester von T. im Amte steht. Merz Stadtrecht Zofingen S. 14 — 1325 5. 28. Gertrud von Eriswile vergabt zu einer Jahrzeit einen Geldzins ab 1 Schup. UStiftZ — Edec 1401—1525 — Urbar S. 243 b/244 b.

Tüscherz. 1288 4. 24. Das Stift Z. bezeugt, für seine der Abtei Fraubrunnen verkauften Besitzungen im Tale Nugerol die 14 Mark Silber erhalten zu haben. Fontes III Nr. 462.

Uerkheim. 1362 1. 19. Walther von Büttikon verkauft dem Stift Z. 1 Mühle, welche 6 Mt Roggen, 2 ſ und 1 Schwein im Werte von 10 ſ zinst. Für diese Mühle mit 3 Schup. zu Reiden werden 320 flor. Gl. bezahlt. UStiftZ — 1439 3. 30. (Bünten, 6 ſ) UStiftZ — Urbar S. 178 b/179 a.

Uffikon. 1320 7. 3. Aus einer Erbschaft fällt 1 Schup. an das Stift Z. UStiftZ — 1344 11. 3. (3 Schup., 7 Mt Di, 1 Mt Ha); 1525 3. 28. (½ Weiher, Kauf) UStiftZ — Arch. Inv. S. 80 a (1320, etliche Stücke) — Urbar S. 191 a.

Vordemwald (mit Benzlingen). Kirchlich zu Zof. — 1320 7. 3. Das Stift Z. erhält Güter aus einer Erbschaft geschenkt. UStiftZ — 1363 3. 5. (Güter, 8 ſ); 1366 9. 23. (Güter, Jahrzeit); 1372 4. 3. (Gut, 3 ſ); 1449 3. 10. (2 Mt Ha, 9 ſ ab Hof, Kaufpreis 23 rh. Gl); 1516 12. 18. (3½ Mlt Di ab Hof, Kaufpreis 100 rh. Gl.) UStiftZ — Urbar S. 209 b (1498, Ratserk. Bern, Sägerei) — KopB III S. 749—52 (1432 2. 5. 1 Mt Ro, 19/4 Di ab Hof, Gütern, Kaufpreis 61 Gl. gold); S. 753—57 (1433 8. 10. 13/4 Ha ab Gütern, Kaufpreis 22 rh. Gl. gold); S. 741—42 (1454 1. 29. Spruch Obervogt Aarburg, Lehenhof); S. 743—45 (1525 5. 30. Ratserk. Bern, Hof zinspflichtig) — Edec 1401—1525 — Urbar S. 209 a/215 a.

Walterswil. 1357 2. 12. Jacobus von Ravensburg, ein Zof. Chorherr, stiftet zu seinem Seelenheil 2 Mt Ha ab Gütern. J S. 272/74 — 1507 4. 20. (Hof, 6 Mt Di); 1524 3. 3. und 5. 4. (Spruch Obervogt Gösgen: Jeder Haushäbliche hat dem Stift Zofingen jährlich 1 Fastnachtshuhn zu entrichten) UStiftZ — KopB III S. 1137—41 (1480 12. 5. Güter, 4 ſ 14 Pfg.); S. 1141—45 (1524 3. 3. Spruch Vogt Gösgen, Kl. Zehnten); S. 1145—48 (1524 5. 4. Spruch Vogt Gösgen, Kl. Zehnten) — Edec 1401—1525 Kirchenzehnten nach Zof. — Urbar S. 154 b/155 a.

Wangen. 1320 6. 14. Das Stift Z. kauft ⅓ Schup., welche 14 Viertel Di zinst. UStiftZ — 1325 5. 28. (Güter zinsen 14/4 Di, Kauf) UStiftZ — Urbar S. 237 a/239 a.

Wiedlisbach. 1376 8. 9. Das Stift Z. erhält ab 1 Gut einen Geldzins an eine Jahrzeit. Fontes VIII Nr. 1043.

Wikon. 1355. Das Stift Z. erhält ab Matten einen Zins von 2 ſ. Arch. Inv. S. 42 b — Arch. Inv. S. 44 a (1517, 1 Juch., Zins) — Urbar S. 198 b/199 b, 202 a (Brittnau).

Wil. 1325. Gertrud von Eriswile vergabt dem Stift Z. Güter. Arch. Inv. S. 106 b — Arch. Inv. S. 36 b/37 a (1516 6. 18. Zehntabgrenzung gegen Dulliken) — Urbar S. 243 a.

Wilihof. 1434. Ab 2 Schup. gehört ein Kornzins von 1 Viertel Di zum Sigristamt Knutwil. Arch. Inv. S. 72 a — Arch. Inv. S. 66 b (1482, Vertrag Luzern-Stift Z. Allmend und Gemeindewerk gemeinsam mit Knutwil, Feldfahrtrecht ewiglich); S. 68 a (1517, Luzern-Stift Z., Tausch Eigenleute).

Willisau-Land (Ostergau). 1466 5. 28. Auskaufbrief des Stiftes Z., einen Geldzins von 3 ſ betreffend. Gfr. 4, 1847, S. 104.

Winikon. 1295. Das Stift Z. besitzt ½ Gut, welches 1½ Mt Kernen zinst. UBBeromünster I Nr. 220 — Urbar S. 187 b/188 a.

Wittwil. Urbar S. 177 a.

Zetzwil. 1341 8. 17. Markwart von Gernshusen schenkt zu seiner Jahrzeit 1 Mlt Di, 10 Mt Ha und 18 ſ ab 2 Schup. UStiftZ — KopB III S. 1029—32 (1500 5. 5. oder 9. 15. wie Teufental) — Urbar S. 172 a/173 a.

Zofingen. 1227. Das Stift Z. verleiht der Abtei St. Urban 1 Haus in der Stadt Zof. UStiftZ — 1289 6. 3. (Haus, 10 Mlt Di, Leibgedinge); 1320 6. 14. (3 Juch. zinsen 9 Mt Di, Kauf); 1320 7. 3. (Güter, Altarstiftung); 1325 1. 21. (½ Haus, Schenkung); 1325 5. 28. (3 Juch. zinsen 2 Mlt Di, Kauf);

1359 5. 23. (2/4 Di, 1 Mlt Di, 1 Mt Di, 6/4 Di, 5/4 Di, 56/4 Di und 2 Mt Di ab Äckern, Bünten und 1 Garten, Kauf); 1359 6. 11. (1 Schup. zinst 11 Mt Di, Kaufpreis 52 lb); 1363 3. 5. (Güter, 3 Mlt 2 Mt 2/4 Di, 1 Mlt Ha, 1 lb 12 ß 2 Pfg.); 1411 4. 3. (Haus und Hofstatt, Kaufpreis 20 Gl. gold); 1429 1. 26. (1 Mlt Di ab Gütern, Kaufpreis 40 lb Zof. M.); 1429 3. 8. (1 Mlt Di ab Haus, Kaufpreis 35 Gl.); 1432 2. 5. (13/4 Di ab Hof und Gütern, Kaufpreis 61 Gl.); 1433 8. 10. (13/4 Ha ab Gütern, Kaufpreis 22 rh. Gl.); 1434 10. 11. (1 Mt Di ab Acker, Kaufpreis 8½ Gl.); 1465 7. 20. (Bünten, Kaufpreis 8 rh. Gl.); 1477 2. 7. (5 Mt Di ab Acker, Kaufpreis 31 rh. Gl.); 1483 9. 25. (Frau Dorothea Wagner von Solothurn Kaplanei-Pfrundausstattung 800 Gl.); 1507 3. 4. (2 Mlt 7/4 Di und 1 Mt Di ab Haus und Äckern, Kaufpreis 72½ Gl.); 1519 5. 28. (6/4 Di ab Haus und Hofstatt, Kaufpreis 10 Gl. bern. M.); 1524 9. 18. (1 Weiher und 1 Kennel, Kaufpreis 17 Gl. bern. M., dazu ein blätzli erdtrich, Kaufpreis 5 Gl.) UStiftZ — KopB III S. 197—99 (1327 10. 9., 10 Mannwerk, Kaufpreis 51 lb guter Pfg.); S. 288—92 (1429 9. 13., 1 Mlt Di ab Haus und Hofstatt, Kaufpreis 35 Gl. gold); S. 302—06 (1438 5. 31., 2 Mt Di ab Haus, Keller, Hof und Hofgefässe, Kaufpreis 20 rh. Gl.); S. 340—44 (1469 6. 13., Tausch, Stift Z. erhält 4 Mlt 3 Mt Di, 2 lb 4 ß 11 Pfg. ab Gütern); S. 372—75 (1507 4. 18., 3 Mlt 8 Mt Di ab Häusern, Gütern, Kauf) — Arch. Inv. S. 12 b (1326, Matte, Eigenschaft) — Es werden hier vornehmlich die Käufe erwähnt, weggelassen sind die sehr häufigen Erwähnungen von dem Stift Z. zugehörenden Geld- oder Kornzinse. — J S. 284 (13. Jahrh., Haus, 4 ß); S. 295 (13. Jahrh., Acker, 2 Mt Di); S. 300 (13. Jahrh., Haus, 2 Maß Wein); S. 320 (13. Jahrh., Haus, 1 Mlt Di); S. 326 (13. Jahrh., Acker, Baumgarten, Garten, 1 Mlt Di). — Im Jahrzeitbuch kommen vom 14. bis 16. Jahrhundert (1528) 383 Jahrzeitstiftungen vor, welche auf Häuser und Landgüter in Zof. Bezug nehmen (14. Jahrh. 58; 15. Jahrh. 125; 16. Jahrh. 30.; Undatierbare 170). — Ldec 1401—1525 — Urbar S. 1 a/137 b — Schieß I Nr. 968 (1265, Zinse); Schieß I Nr. 1347 (1281 6. 23., Hube, 9 Mt Di); Schieß II Nr. 211 (1299 6. 17., Haus, Zinse); Merz Nr. 217 (1299 8. 31., 3 Mlt Di, Jahrzeit); Habsb. Urbar I: „Da ligent ouch 62½ schüppüssen, die des gotzhus von Zovingen eigen sint; die geltent der herschaft ze vogtrechte 69 müt habern." 1306, S. 497 —

Zopfenberg. 1389 8. 23. Das Stift Z. erwirbt um 80 lb Zof. M. die Vogtei Z. und Mauensee. UStiftZ — 1415 9. 1. (Vidimus wie Mauensee) UStiftZ.